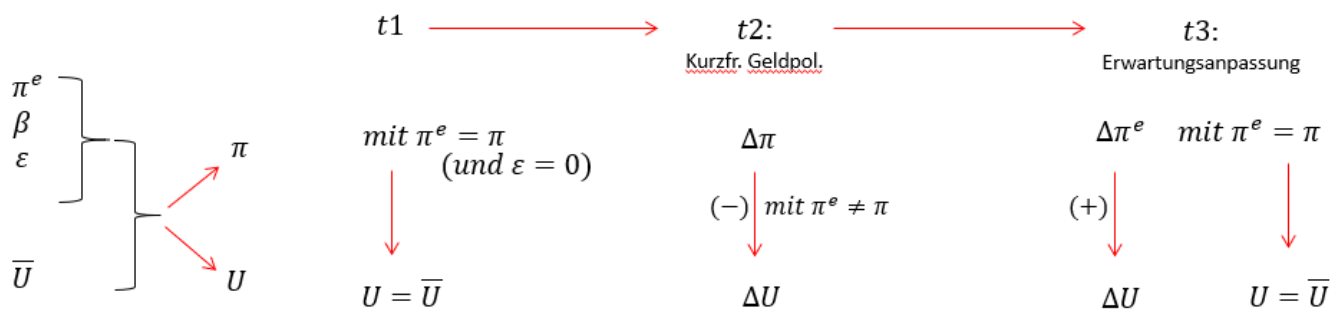


Friedman-Phelps-Modell

Funktionsweise des Modells



Kernfunktionen

Kurzfristige Phillipskurve:

$$\pi = \pi^e - \beta(U - \bar{U}) + \varepsilon$$

Langfristige Phillipskurve:

$$\bar{U} = konst.$$

Variablen und Symbole

π	Inflationsrate	β	Konjunkturelle Sensitivität
π^e	Erwartete Inflationsrate	ε	Störterm
U	Arbeitslosigkeitsrate		
\bar{U}	Natürliche Arbeitslosigkeitsrate		

Relevanz

Das Modell bietet viel. Es rückt (veränderbare) Erwartungen in den Fokus und erklärt, warum die kurzfristige Phillipskurve instabil ist, wie sich Länder zu hohen Inflationsraten hochschaukeln können (die üblichen Verdächtigen), und wieso es bei der Inflationsbekämpfung zu unangenehmen Anpassungskosten kommen kann (z.B. Volcker-Schock).

Die begrenzte Wirkung geldpolitischer Impulse auf die Realwirtschaft wird betont und die Bedeutung struktureller Faktoren (die hier in der natürlichen Arbeitslosigkeit zum Ausdruck kommen) für die langfristige Lage eines Landes wird hervorgehoben (wichtig z.B. für den Euroraum).

Schließlich wird deutlich, warum Zentralbanken ein Interesse an der „Verankerung der Inflationserwartung“ haben (z.B. EZB).

Begrenzung des Modells

Überschaubar. Die eigentliche Kausalrichtung der Phillipskurve ($U \rightarrow \pi$) wird umgedreht zu ($\pi \rightarrow U$).

Die Wirkungen der Geldpolitik sind grundsätzlich asymmetrisch. Expansive Geldpolitik (im Gegensatz zur kontraktiven) hat nur einen „einladenden“ Charakter, so dass sich der gewünschte Effekt ($\pi \uparrow$ und $U \downarrow$) in der Realität nicht einstellen muss (z.B. Euroraum).

Schließlich ist zu beachten, dass die natürliche Arbeitslosigkeit hier eine exogene Größe ist.